

0243

LANDESBUSSTAG

LANDESBUSSTAG

AUS

SMYRNA STIMMEN 7/1953

Wir wollen uns heute besonders beugen wegen unserer Sünden und der Sünden des gesamten Volkes Gottes und es wagen, in Liebe und Fürbitte aller Glieder des Leibes Christi zu gedenken, bei denen der Glaube schwindet und die Liebe erkaltet.

Wir haben mit besonderer Beschämung derer zu gedenken, die aus irgendeinem Grunde den durch Apostel wiederhergestellten geeinten Altar verlassen haben und sich bis heute fernhalten. Die Versuche, sie wieder zurückzuführen, sind meist fehlgeschlagen. Wenn wir auch einige Gründe kennen, weshalb viele Christen aus ihrem geistlichen Schlaf nicht zu erwecken sind, und wenn uns auch nicht gänzlich unbekannt ist, weshalb der eine oder andere unserer Brüder im engeren Sinne sich fernhält und sich nicht zur Umkehr bewegen lässt, so stehen wir ihnen allen dennoch gegenüber wie vor einem Rätsel, das wir nicht lösen können. Gott allein kennt die Geheimnisse der Herzen, die geheimen und verborgenen Gründe, weshalb der Glaube gesunken und die Liebe erkaltet ist, und weshalb sogar aufrichtiger Liebesdienst manchmal zornig zurückgewiesen wird. Ja, es gibt Fälle, in denen Liebesdienst nicht nur Hohn, sondern im Wiederholungsfall auch Androhung von Handgreif-

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

lichkeit hervorruft. Ist das nicht rätselhaft und ein Zeichen von -angehender Verstockung?

Aber wir wollen uns zuerst noch fragen: „Verstehen wir nicht, das Verlorene zu suchen und zu lieben wie Jesus?“ Ohne Zweifel müssen wir unsere Mangelhaftigkeit in diesem Stück eingestehen. Wenn in irgendeinem Punkt unsere Gebrechlichkeit und Ohnmacht in das hellste Licht gestellt worden ist, so ist es geschehen in dem Dienst an unseren irrenden Brüdern und Schwestern. Ratlosigkeit hat uns ergriffen. Mit tiefer Beschämung haben wir unser Unvermögen, Seelen irrender Menschen zu suchen und auf den Weg des Friedens zu leiten, einsehen und eingestehen müssen; und kommt nicht etwas recht Schmerzliches noch hinzu? Gibt unser Gewissen uns nicht Zeugnis von Versäumnissen und Fehlern, die wir uns den Schwachen gegenüber haben zuschulden kommen lassen? Sind sie nicht vielleicht durch unseren Mangel an Geduld, Weisheit und Liebe verletzt oder verscheucht worden? Wer kann sich freisprechen?

So kommen wir heute vor Gott mit einer Last, die wohl die drückendste ist, die auf uns liegt. An dieser Last haben wir alle, Diener wie Gemeindeglieder, Anteil. Durch das betrübende Vorhandensein dieser Last redet Gott, der HErr, eine nicht mißzuverstehende Sprache, die Sprache der Buße; und indem Er uns

die Last lässt, die auf unsern Herzen ruht, beugt Er uns alle, besonders die Diener, in den Staub. Ja, Jesus, der vollkommene Knecht Gottes, der auf Seinem hohenpriesterlichen Herzen diese Last trägt, Jesus im Himmel wird gebeugt durch unsere Torheit und unseren Mangel an Liebe.

Unser Unvermögen und unsere Schuld ist offenbar geworden; und was sollen wir nun sagen? „Gott, allbarmherziger Vater, Gott im Himmel, der Du Deinen lieben Sohn für uns sterben ließest am Kreuz, sende herab Deinen Heiligen Geist, dass Er uns leite zu aufrichtiger Herzensbuße; gib nachdem Du so ernst mit uns geredet hast, dass wir in voller Aufrichtigkeit des Herzens mit Hiob bekennen: „Ich spreche mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche.“ Das ist der Weg zum Heil. Das ist der Weg, auf dem wir rechte Fürbitter werden können in Einheit mit unserm großen Hohenpriester. Als Hiob aus Zerknirschung seines Herzens heraus also zu Gott gesprochen hatte, da wandte der HErr sein Unglück, nahm seine Last hinweg und machte ihn zum Fürbitter und Opferer für seine Freunde, die auch gefehlt hatten.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ In diesen Worten wird ein Grundsatz des Evangeliums ausgesprochen, den wir stets und besonders heute in Reue und Liebe zu er-

füllen haben. So lasst uns denn, nachdem wir unsere gemeinsame und jeder seine besondere Schuld bekannt haben, aus der Zerknirschung des Herzens heraus wagen, Gott zu nahen mit Fürbitte für alle unsere Freunde und Brüder in allen Abteilungen der einen Kirche Gottes, und besonders für die Brüder in den unter Apostel gesammelten Gemeinden, die uns am nächsten stehen und am meisten bekümmern. Sie sind nicht unserer Sorge' enthoben; sie sind noch Gemeindeglieder, wenn auch untreue; ihre Namen stehen noch in unserem Kirchenbuch, wenn auch nicht mehr unter der Zahl der regelmäßigen Kommunikanten.

Lasst uns wagen, Gott zu erinnern an das Opfer Christi und es mit dem HErrn geltend zu machen für uns und für die irrenden Schafe Seiner Weide! Lasst uns dann demütig und geduldig warten auf eine Antwort des Friedens!

Der HErr erbarme sich unser aller; Er suche uns heim mit Seinem Heil; Er sende bald den Erretter und Befreier aus aller Not, unsern Herrn Jesus Christus und Lasse uns um Seinetwillen Gnade und Vergebung finden!